

Brusio, reformierte Kirche
Fratelli Serassi, Bergamo 1787
Restauriert 2008 durch Picinelli, Ponterancia (Bergamo)

Manual CDEFGA–f''' (kurze Oktave)

Principale Bassi	8' C–h
Principale Soprani	8' c'–f'''
Octava Bassi&Soprani	4'
Quinta Decima	2'
Decima Nona	1 1/3'
Vigesima Seconda	1'
Vigesima Sesta	2/3'
Vigesima Nona	1/2'
Trigesima Terza e Sesta	1/3+1/2'
Flauto traverso	8' c'–f''' überblasend
Flauto in ottava	4'
Voce Umana	8' ab c' (Principalschwebung)
Cornetto a tre canne	2 2/3'+2'+1 3/5' ab c'
Sexquae Altera	2/5'
Fagotto Bassi	8' C–h
Violoncello Soprani	16' ab c' Zungenstimme, ähnlich wie Trompete

Die kleinfüßigen Register repetieren spätestens beim Erreichen der realen 1/8'-Länge.

Pedal CDEFGA–a. Ab c repetierend in die tiefe Oktave.

Contrabassi	16'
Timballi	„Paukenwirbel“ auf den Tasten C, D, G, A (auch 1 Oktave höher) je zwei Pfeifen, im Abstand einer kleinen Sekunde, die Interferenzen ergeben den Paukenwirbeleffekt

Manual. Lombardische Springlade, Pedal: geteilte Schleiflade.

Der Prospekt kann wie bei allen altitalienischen Orgeln in der Fastenzeit mittels eines Vorhangs verdeckt werden.

Brusio liegt südlich des Berninapasses in einem zum Veltlin hin offenen Tal. Die Amtssprache ist hier bereits Italienisch. Berühmt ist der Kehrviadukt der Berninabahn, ein beliebtes Fotomotiv.

Dieses Instrument ist eine der wertvollsten Orgeln des Bündnerlandes und zweifellos das schönste hiesige Beispiel des damals hochstehenden lombardischen Orgelbaus. Gebaut haben sie Andrea Serassi und dessen Sohn Giuseppe aus Bergamo. Sie ist ein reifes Beispiel des ausgeklügelt ausgebauten traditionellen italienischen Orgelbaus. Nächste Generationen der Familie Serassi haben die Instrumente noch mit Trommeln, Becken und Pauken bereichert, sodass eine Blaskapelle imitiert werden konnte. Die Familie wirkte in mindestens 6 Generationen noch das ganze 19. Jahrhundert hindurch.

Aber auch diese Orgel hat unglaubliche Möglichkeiten:

Die Voce Umana ist keine Zungenstimme wie die Vox Humana, sondern die Principalpfeifen sind leicht gegeneinander verstimmt, sodass sich durch Interferenzen Schwebungen ergeben. Das gehört aber noch zum klassischen Bestand fast jeder italienischen Orgel. Auch dass sich die Mixtur mit Einzelstimmen frei zusammensetzen lässt, ist allgemein üblich. Neu ist, dass das Violoncello 16' im Diskant eine trompetenartige Zungenstimme ist, die gegen das Fagott 8' in der Basshälfte ausgespielt werden kann. Überhaupt geben die geteilten Schleifen viele Differenzierungsmöglichkeiten.

Des Weiteren gibt es eine mechanische freie Kombination: Die zu verschiebenden Registerzüge können durch Herausziehen vorbereitet und mittels eines Tritts insgesamt aktiviert werden. Die „Timballi“ bestehen aus je zwei um eine kleine Sekunde gegeneinander verstimmt lautem Holzpfählen, deren Interferenzen einen Paukenwirbeleffekt hervorrufen.

Das Gehäuse besteht aus edlen Hölzern mit Intarsien und ist ungefasst, nur leicht vergoldet.